

Deutlich schneller als vorher

Neue Software erleichtert die Tagesdokumentation im Herzenskinder-Haus



„In einem Kinderheim ist reichlich Papierkram zu erledigen“, sagt Dominik Schnell. Der Wirtschaftsinformatik-Student der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen weiß das aus erster Hand. Seit einigen Jahren arbeitet er ehrenamtlich für das Kinderheim Herzenskinder-Haus in Hagen. „Für jedes Kind muss in jeder Schicht eine Dokumentation angelegt werden“, erklärt Schnell, „das ist für das Personal eine enorme Zusatzbelastung“. Um hier für Erleichterung zu sorgen entwickelte er für seine Bachelor-Arbeit eine Software, die etliche Klicks schneller ist. Keine von der Stange, sondern eine individuelle Lösung, die eben nur jemand entwickeln kann, der den Bedarf kennt. Und so entstand Judoka.

Judoka ist griffig. Nicht so sperrig wie das, wofür sie als Abkürzung steht: Jugendhilfe Dokumentationsmanagementanwendung. Judoka ist schneller und wendiger als das, womit im Kinderheim bisher gearbeitet wird. „Es gibt einen schlanken Anlegprozess, das Programm basiert auf Microsoft Access und ist weniger störanfällig. Man bleibt im Flow“ erklärt Dominik Schnell. Einrichtungsleiter Volker Dornheim ist dankbar: „Im Alltag brauchen wir ein Programm, in das die Erzieher*innen zwischendurch mal eben ihre Beobachtungen eintragen und abrufen können. Erzieher*innen sind keine Informatiker, deshalb muss die Benutzeroberfläche leicht zu verstehen sein. Gleichzeitig soll die Soft-

Presse

Es gibt Formel-1-Fahrer, die ihren Autos Namen geben. Um ihre Beziehung zu emotionalisieren. Um mehr entstehen zu lassen als die klassische Zweckbeziehung zwischen einem Menschen und einer Maschine. Dominik Schnell hat für seine Bachelor-Arbeit eine Dokumentationssoftware für ein Hagerner Kinderheim entwickelt. Auch die hat einen individuellen Namen bekommen. Und auch hier sind durchaus Emotionen im Spiel.

ware natürlich alle Voraussetzungen an Sicherheit und Stabilität erfüllen“, so Dornheim. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Christian Leubner. Und auch der ist von Dominik Schnells ungewöhnlicher Themensetzung überzeugt. „Es ist eine besondere Arbeit, weil sie kein Thema aus einem Unternehmen aufgreift. Hier ist mit enormer Fleißarbeit etwas Gutes für eine gemeinnützige Einrichtung entstanden“, sagt Leubner. In Kürze soll die neue Software nun die alte ablösen. Eine Testphase war bereits erfolgreich. „Es läuft. Beide Programme wurden parallel getestet“, sagt Schnell. Seins war deutlich schneller.

(Quelle: Pressemitteilung der Fachhochschule Südwestfalen vom 04.06.20)



Wir finanzieren unsere christliche Arbeit zu einem Großteil durch Spenden. Wenn Sie dazu etwas beitragen möchten, dann nutzen Sie bitte diese Bankverbindung:

DE27 4726 0307 0024 5809 00
GENODEM1BKC
Bank für Kirche und Caritas

Gerne erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Bitte dafür die Anschrift mit angeben.

herz•punkt

Magazin für die Freunde und Förderer des Vereins **Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V.**

Verantwortlich für den Inhalt:
Volker Dornheim (Geschäftsführer)

Eilper Str. 18 | 58091 Hagen
www.kjh-herzenskinder.de
info@kjh-herzenskinder.de

Den grauen Alltag

mit Farbe füllen

Herzenskinder-Haus in Corona-Zeiten



Spendenprojekt 2020 Eine saubere Angelegenheit

Wie schon in den Jahren zuvor, möchten wir Ihnen auch im Jahr 2020 wieder ein Spendenprojekt besonders ans Herz legen: Diesmal geht es um die Neuanschaffung einer Waschmaschine und eines Trockners für unsere Wohngruppe.



Wie man auf den Fotos erkennen kann, haben die zwei vorhandenen Geräte schon einige Jahre auf dem Buckel. Dass sie im 24/7-Betrieb mit täglichem Dauereinsatz so lange durchgehalten haben, grenzt an ein Wunder.

Wir möchten gerne im Herbst zwei neue Maschinen anschaffen, und dafür benötigen wir Ihre Hilfe!

Gerne können Sie Ihre Spende an uns überweisen:

Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V.
DE70 4726 0307 0024 5809 00
GENODEM1BK
Bank für Kirche und Caritas Paderborn
Stichwort: Waschmaschine / Trockner

Einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Spenden, die uns im letzten Jahr erreicht haben, erhalten Sie auf Wunsch per E-Mail oder per Post zugeschickt:
info@kjh-herzenskinder.de



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der Herzenskinder!

Als im März die erste Corona-Welle nach Deutschland schwappte, fühlte sich das im Herzenskinder-Haus an wie ein paar Wochen „Extra-Ferien“. Wir sind ja mehrmals im Jahr schulfreie Zeiten gewohnt, haben dafür schon unsere festen Gewohnheiten und Abläufe. Aber nach einiger Zeit merkte man, dass es diesmal anders ist: Keine Besuche von den Familien, keine Treffen mit Schulkameraden, kein Taschengeldeinkauf. Das anfängliche Ferien-Gefühl wich einer Ernüchterung: Mit all den Einschränkungen durch „Corona“ wird der Alltag grauer und langweiliger. Man fängt an, sich gegenseitig auf den Geist zu gehen. Auch wenn wir es hier im Haus noch einigermaßen gut haben mit dem großen Freige-lände, und weil immer genügend Spielpartner vorhanden sind, kommt früher oder später der „Lagerkoller“ auch bei den Herzenskindern an.



Was wir in dieser schwierigen Zeit getan haben, um den Alltag für unsere Jungs etwas bunter und farbenfroher zu gestalten, davon können Sie in diesem **herzpunkt** ein wenig nachlesen.

Ausdrücklich möchte ich mich dafür bedanken, dass wir viele kleine und große Zeichen Ihrer Verbundenheit und Unterstützung erhalten haben: Spiele, Bücher, DVD's und noch vieles mehr. So konnte mancher langweilige Nachmittag prima ausgefüllt werden. Wir sind – auch durch Ihre Hilfe – gut durch diese vergangenen Wochen gekommen.

Mit meinem Dank verbinde ich den Wunsch und die Hoffnung, dass es Ihnen und Ihrer Familie ebenfalls gut geht. Bleiben Sie gesund und lassen Sie sich nicht die Farbe im Alltag verregnen!

Volker Dornheim
(Geschäftsführer)

Neues Lay-Out für unsere Internetseite



Die letzten Wochen im Home-Office haben wir unter anderem dazu genutzt, unserer Internetseite ein neues und frischeres Design zu verpassen. In Zukunft möchten wir die Seite aktueller halten als bisher, damit Sie besser informiert werden über das, was bei den Herzenskindern passiert.

Und plötzlich steht die ganze Welt auf dem Kopf

Wie Corona den Alltag im Herzenskinder-Haus verändert hat

Die ersten Berichte kamen aus China und Italien. Irgendwann hieß es, dass die Schulen für ein paar Wochen geschlossen werden könnten. Zur Sicherheit. Damals ahnte niemand, dass uns drei Monate Ausnahmezustand bevorstehen. Und den Begriff „Homeschooling“ hatte keiner von uns je zuvor gehört.

Im Rückblick ist es faszinierend zu sehen, wie schnell unsere Kinder und Jugendlichen, vor allem aber auch die Mitarbeiter*innen im Haus mit der neuen Situation zurechtgekommen sind. Nur wenige Tage nach der Schulschließung war das Konzept für eine morgendliche Lernzeit erstellt: Ein Teil der Kinder erledigte mit Hilfe eines Erwachsenen seine Aufgaben; Der andere Teil eignete sich im täglichen Schulfernsehen vom WDR zusätzliches Wissen an. Und nach der Halbzeitpause wurde getauscht. Einige Wochen zuvor hatten wir ein Trampolin (↓) geschenkt bekommen. Das wurde aufgebaut, und ein Plan mit festen Sprungzeiten für alle fünf

Thema

Bewohner erstellt. So kamen auch die Bewegung und das Auspowern nicht zu kurz.

Viele kreative Ideen der Erzieher*innen: Basteln für Ostern, Vertrauensspiele mit der ganzen Wohngruppe, und andere Dinge, die wir sonst im Alltag zwischen Schule, Therapieterminen und sonstigen Fahrten vielleicht gar nicht geschafft hätten. Mit Erstaunen hieß es in den wöchentlichen Teamsitzungen: Unsere Jungs schweiß die Corona-Zeit irgendwie zusammen. Und auch wenn faktisch viel mehr Betreuungszeiten abgedeckt werden mussten: Dank des Einsatzes jedes einzelnen Teammitglieds hat alles super funktioniert.



Nun stehen uns noch sechs Wochen Sommerferien bevor. Und danach gibt es hoffentlich wieder ein Stück mehr Normalität, auch wenn die Welt da draußen sicher noch einige Zeit auf dem Kopf stehen wird. Wir freuen uns darauf, wenn bald wieder Elternbesuche möglich sind und die Sportvereine ihren Trainingsbetrieb wieder aufnehmen.

Nicht nur für die fünf Jungs, auch für die Mitarbeiter*innen war Corona am Ende eine positive Erfahrung: „Wenn wir diese Zeit hingekriegt haben, dann kriegen wir auch noch ganz andere Dinge hin“ so das Fazit.

Volker Dornheim